

Zur Frage der Schulträgerschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben und zum Rektoratsbeginn des Alexander Hegius in Deventer

Von Ernst-Wilhelm Kohls, Marburg

Die Frage, ob die Brüder des gemeinsamen Lebens eigene Schulen unterhalten haben, ist in der Literatur zur *Devotio moderna* ganz unterschiedlich beantwortet worden.

I

Noch jüngst hat Ernst Barnikol, dem wir eine der grundlegenden Untersuchungen zur Geistes- und Lebenswelt der *Devotio moderna* verdanken¹, über die Brüder vom gemeinsamen Leben die Ansicht ausgesprochen: „... Ihre Schultätigkeit war eine Folge ihrer pietistischen Schülermission;... sie hielten zur Bekehrung drängende Bibelstunden (*collationes*) für die Scholaren (Schüler-Bibelkreise) und gründeten oft eigene Schulen...“².

Speziell für die niederländischen Schulen vor allem in Deventer und Zwolle ist immer wieder angenommen worden, sie seien Eigentum der Brüder vom gemeinsamen Leben gewesen, so z. B. in der subtilen und umfassenden — oft in der Literatur sträflich übergangenen — Abhandlung des einstigen Direktors des Protestantischen Gymnasiums zu Straßburg Heinrich Veil³.

¹ E. Barnikol, Studien zur Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben. Die erste Periode der deutschen Brüderbewegung: Die Zeit Heinrichs von Ahaus. Ein Beitrag zur Entwicklung und Organisation des religiösen Lebens auf deutschem Boden im ausgehenden Mittelalter. Ergänzungsheft der Zeitschrift für Theologie und Kirche, Tübingen 1917.

² E. Barnikol, Artikel „Brüder vom gemeinsamen Leben“, RGG³, Bd. 1, Tübingen 1957, Sp. 1434 f., bes. Sp. 1435.

³ H. Veil, Zum Gedächtnis Johannes Sturms. Eine Studie über J. Sturms Unterrichtsziele und Schuleinrichtungen mit besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zu dem niederländischen Humanismus, Festschrift des Protestantischen Gymnasiums zu Straßburg, Straßburg 1888, S. 3—132, bes. S. 45 ff. Auch Ernst Hoffmann († 1952), der insbesondere durch seine Cusanus-Forschungen auf die Brüder vom gemeinsamen Leben gelenkt wurde, hat die Meinung vertreten, die Fraterherren hätten grundsätzlich eigene Schulen errichtet, vgl. seine Abhandlung: „Die Anfänge des christlichen Humanismus in Deutschland“, erstmals veröffentlicht in: „Vom neuen Geist der

Schon einst L. Schulze in seinem großen Artikel „Brüder des gemeinsamen Lebens“⁴, der in vielen Einzelheiten bis heute seine Gültigkeit besitzt, hat demgegenüber betont, daß etwa die Schule zu Deventer keineswegs „selbst eine Stiftung oder Eigentum der Brüder“ gewesen ist;⁵ sie „stand also auch nicht in ihren Einrichtungen oder der Lehrweise unter ihrer Leitung“⁶.

Das Brüderhaus in Deventer hat lediglich die Schüler der Schule betreut, ihnen auch z. T. Unterkunft gewährt. Seelsorgerlich und caritativ haben sich die Brüder in Deventer, wie auch anderwärts, der Schüler angenommen⁷. Die Brüder vom gemeinsamen Leben haben somit — hier und anderwärts — indirekt einen nicht geringen Einfluß auf die Schüler ausgeübt und speziell auf das Schulwesen dadurch eingewirkt, daß sie mit Lehrern an den Schulen befreundet waren, die nun aus diesem Geiste der *Devotio moderna* heraus ihre Erziehung und ihren Unterricht gestalteten. So wissen wir gerade von Deventer, daß schon der Gründer der Bewegung Geert Groote wohl mit den damaligen Rektoren der Schule zu Deventer in persönlicher Freundschaft gestanden hat⁸. Aber eine stiftungsmäßige und eigentumsrechtliche Verbindung zwischen der Schule zu Deventer und dem dortigen Brüderhaus — als Schulträger — hat niemals bestanden. Auch der berühmte Rektor der Schule zu Deventer beim Ausgang des 15. Jahrhunderts: Alexander

Universität. Schriften der Universität Heidelberg, 2, 1947, S. 143—147; Neuausdruck in: *Ernst Hoffmann*, Pädagogischer Humanismus, Zürich/Stuttgart 1955, S. 222—241; vgl. dort bes. S. 225 und S. 237.

⁴ L. Schulze, Artikel „Brüder des gemeinsamen Lebens“, RE³, Bd. III, Leipzig 1897, S. 472—507. Für die ältere und neuere Historiographie zur *Devotio moderna* ist besonders hinzuweisen auf den eingehenden und umfangreichen Literaturbericht von W. Jappe Alberts, Zur Historiographie der *Devotio Moderna* und ihrer Erforschung, Westfälische Forschungen, 11, 1958, S. 51—67; zur Frage der Schultätigkeit vgl. bes. S. 62—63.

Siehe auch den Überblick bei B. Moeller, Spätmittelalter, Die Kirche in ihrer Geschichte, herg. von K. D. Schmidt und E. Wolf, Bd. 2, Lieferung H, Göttingen 1966, bes. S. 35 f. Zur Frömmigkeitsgeschichte der *Devotio moderna* vgl. jetzt besonders R. Stupperich, *Devotio moderna* und reformatorische Frömmigkeit. In: Jahrb. d. Vereins f. Westfälische Kirchengeschichte, 59/60, 1966/67, S. 11—26.

⁵ L. Schulze, a.a.O., S. 481.

⁶ Vgl. ebd., S. 481.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. im einzelnen die ausführliche Darstellung bei P. Mestwerdt, Die Anfänge des Erasmus Humanismus und „*Devotio Moderna*“. (Studien zur Kultur und Geschichte der Reformation, Bd. 2), Leipzig 1917, bes. S. 78 ff. Zur Darstellung von P. Mestwerdt vgl. jetzt auch E.-W. Kohls, Die Theologie des Erasmus, 2 Bde.; Basel 1966, S. 6, 191 f. u. ö.

Hegius, unter dessen Rektorat Erasmus von Rotterdam als der berühmteste Schüler dieser Anstalt hier ausgebildet worden ist, hat zwar enge Verbindung mit dem Brüderhaus in Deventer gehabt und hat ganz aus dem Geiste der Brüder gelebt, ist selbst aber niemals Mitglied dieser Gemeinschaft geworden⁹.

Ebenfalls für die Brüderhäuser im süddeutschen Raum, speziell in Urach, Herrenberg, Dettingen/Ems und in Tachenhausen läßt sich eine direkte Beteiligung an Schulen oder deren Errichtung nicht feststellen¹⁰.

Ein ähnliches Ergebnis erbringt ein Blick auf die mitteldeutschen Brüderhäuser. Hier haben im Zusammenhang der Biographie Martin Luthers die Brüderhäuser von Erfurt und Magdeburg in der Literatur eine Rolle gespielt, und immer wieder ist dabei die Auffassung vertreten worden, diese Brüderhäuser hätten eigene Schulen unterhalten, die seinerzeit auch Martin Luther besucht habe. Otto Scheel hat diese Auffassung in eingehendem Quellenstudium endgültig widerlegt¹¹.

Die Ermittlungen über die Brüderhäuser im norddeutschen Raume (vor allem Rostock) und in Westdeutschland (vor allem Münster i. W.) führen ebenfalls zu dem Resultat, daß die Brüder vom gemeinsamen Leben auch dort keine eigenen Schulen unterhalten haben¹².

Für die niederländischen Brüderhäuser als die Ursprungszellen der *Devotio moderna* hat den gleichen Sachverhalt nicht zuletzt Richardus Regnerus Post in seiner Darstellung der *Devotio moderna* ausführlich erhärten können¹³.

⁹ Aus der Reihe der zahlreichen Abhandlungen über diesen bedeutenden Pädagogen, der um 1433 auf dem Schulzenhofe des Dorfes Heek bei Ahaus geboren wurde († 27. Dezember 1498), vgl. besonders A. Bömer, Alexander Hegius, Westfälische Lebensbilder, hersg. von A. Bömer und J. Bauermann, Bd. III, Münster i. W. 1934, S. 345—362.

¹⁰ Vgl. L. Schulze, a.a.O., S. 482 f. und jetzt G. Schäfer, Kleine Württembergische Kirchengeschichte, Stuttgart 1964, bes. S. 34.

¹¹ O. Scheel, Martin Luther. Vom Katholizismus zur Reformation. Bd. I: Auf der Schule und Universität, Tübingen 1921³, S. 72 ff., bes. S. 75.

¹² Vgl. L. Schulze, a.a.O., bes. S. 487 f.

¹³ R. R. Post, De Moderne Devotie. Geert Croote en zijn Stichtingen. (Patria, Vaderlandse Cultuurgeschiedenis in Monografieën, XXII), 2. Aufl., Amsterdam 1950, bes. S. 93—96. Vgl. dazu auch die zustimmenden Bemerkungen von W. J. Alberts, a.a.O., bes. S. 63 und jetzt die Untersuchung von R. R. Post: Die Brüder vom gemeinsamen Leben in St. German bei Trier, Festschrift für Alois Thomas, Trier 1967, S. 297—303, bes. S. 300.

II

Diese Tatsache, daß sich die Brüder des gemeinsamen Lebens ganz auf den praktisch-religiösen und seelsorgerlichen Wirkungsbereich beschränkt und keine eigenen Schulen gegründet haben, erhält neuerdings für die speziellen Verhältnisse in Deventer, Zwolle und Emmerich eine Bestätigung durch Quellenfunde zum Herforder Brüderhaus von Robert Stupperich¹⁴.

Es handelt sich dabei um diejenigen Stücke dieses Quellenmaterials, die zu dem Briefwechsel der Herforder Brüder mit Luther gehören, der schon früh in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts eingesetzt hat¹⁵.

Im Verlauf dieses Briefwechsels hatte die Frage eine Rolle gespielt, ob die Fraterherren in Herford, das sich der Reformation anschloß, ihre Sondergemeinschaft und ihr Haus aufgeben sollten. Luther hatte sich dagegen ausgesprochen, sofern nicht die Fraterherren von sich aus einen Schritt in dieser Richtung unternehmen wollten. Grundsätzlich hatte Luther im Blick auf das Herforder Fraterhaus anerkennend geurteilt: „... Wollte Gott, das die Klöster alle so ernstlich um Gottes Wort wollten leren und halten“¹⁶.

Nun waren die Fraterherren in Herford von der dortigen Bürgerschaft bzw. dem Rat mehrfach aufgefordert worden, eine Schule einzurichten. Davon wußte man bisher durch Luthers Brief an den Rat der Stadt Herford vom 24. Oktober 1534, in dem Luther u. a. auch zu dieser Frage sich vermittelnd geäußert hatte: „... Dazu hore ich, daß sie sollen beschweret werden mit der öffentlichen Schulen Ampt und Sorge, dazu sie doch von niemand gestiftet noch von niemand Zinse dazu haben, wie die Gestifte und Klöster haben und solches billig tun sollten...“¹⁷.

Die näheren Umstände für diese Äußerungen Luthers lassen sich durch einen Brief des Rektors des Herforder Fraterhauses Gerhard

¹⁴ R. Stupperich, Luther und das Fraterhaus in Herford, Geist und Geschichte der Reformation. Festgabe Hanns Rückert zum 65. Geburtstag. (Arbeiten zur Kirchengeschichte, Bd. 38), Berlin 1966, S. 219—238. Vgl. auch ders., Die Herforder Fraterherrn als Vertreter spätmittelalterlicher Frömmigkeit, *Dona Westfalica*, Festgabe für Georg Schreiber zum 80. Geburtstage, Münster 1963, S. 339—353.

¹⁵ Vgl. R. Stupperich, Luther und das Fraterhaus in Herford, a.a.O., bes. S. 222 f.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 227.

¹⁷ Vgl. WA Br., Bd. 7, Nr. 2144, S. 112—114. Noch am 22. April 1532 haben Luther und Melanchthon gemeinsam an die Klosterherren zu Herford geschrieben, daß sie den Herforder Fraterherrn die Sondergemeinschaft belassen sollten.

Wiskamp gen. Xanthis vom 9. Oktober 1534 näher erfahren, den Robert Stupperich jetzt erstmals veröffentlicht hat. In doppelter Hinsicht ist dieser Brief aufschlußreich.

Zum einen gibt Gerhard Wiskamp in seinem Brief die Gründe an, mit denen die Fraterherren in Herford zur Einrichtung einer Schule genötigt wurden: „... Und hefft sich dat uns vernemens dar hyn verorsaket, dat gy vaken [= häufig] in juwen schrifftten setten, dat de closter scholen syn scholden ...“¹⁸.

Hier wird erkennbar, daß sich der Herforder Rat bei seinem Ansinnen an das Herforder Fraterhaus auf Luthers Äußerung in der Schrift „An den christlichen Adel“ (1520) berufen hat, wonach es die besondere Aufgabe der Klöster gewesen sei und zu sein habe, Schulen zu unterhalten¹⁹. Diese Aussage Luthers, die nachweislich in den süd- und oberdeutschen Reichsstädten — etwa Nürnberg²⁰ und Straßburg —²¹ einen maßgeblichen Anlaß für das Werk einer Reform des Schulwesens abgegeben hat, hat offensichtlich auch in Herford den dortigen Rat bei seinen Schulplänen geleitet.

Zum anderen enthält der Brief Gerhard Wiskamps einen wichtigen Hinweis auf das Verhältnis der niederländischen Schulen zu Deventer und Zwolle zu den dortigen Brüderhäusern. Gerhard Wiskamp schreibt nämlich, die Fraterherren in Herford besäßen gar kein Schulrecht [wie etwa die Benediktiner, auch später die Bettelorden], sie seien nicht dazu gestiftet und eben auch nicht zugelassen, und er fährt fort: „... alsth kentlyck tho Deunter, Swoll, Embrick, dar de fraters der schole nycht heben“²².

¹⁸ R. Stupperich, a.a.O., S. 237 f.

¹⁹ Vgl. WA 6, 439, 33—39: „... Es were meynis bedenckens ein nottige ordnung, beßondern zu unßern ferlichen zeytten, das stiftt unnd kloster widerumb wurden auff die weyße verordenet, wie sie waren ym anfang bey den Aposteln unnd ein lang zeit hernach ... Dan was sein stiftt und kloster anders geweßen den Christliche schulenn, darynnen man leret schrifft unnd zucht nach Christlicher weiße unnd auff ertzog zu regieren unnd predigen ...“ Vgl. auch WA 6, 461, 36—462, 11.

²⁰ Vgl. für Nürnberg und speziell den Ratsschreiber Lazarus Spengler E.-W. Kohls, Die Durchdringung von Humanismus und Reformation im Denken des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler, Zeitschrift für Bayerische Kirchengeschichte, 36, 1967, S. 13—25, bes. S. 21 ff.

²¹ Vgl. E.-W. Kohls, Die Schule bei Martin Bucer in ihrem Verhältnis zu Kirche und Obrigkeit. (Pädagogische Forschungen, Veröffentlichungen des Comenius-Instituts Münster i. W., Bd. 22), Heidelberg 1963, bes. S. 54 f.

²² Vgl. R. Stupperich, a.a.O., S. 238. Es ist bemerkenswert, daß sich die Herforder Fraterherren trotz ihrer begründeten Darlegungen, daß sie keinerlei Verpflichtungen zur Errichtung und Unterhaltung von Schulen hätten, um die Herbeischaffung eines Lehrers bemüht haben. Sie sind in dieser Sache

Dieser Satz stellt eine bedeutsame weitere zeitgenössische Quelle dafür dar, daß die Brüder vom gemeinsamen Leben in den Niederlanden in Deventer und Zwolle nicht die dortigen Schulen errichtet und betrieben haben.

III

Auf dem Hintergrund dieser erweiterten Quellenbefunde ist es speziell hinsichtlich der Schule zu Deventer nicht mehr haltbar, zu behaupten, ein Rektor des dortigen Brüderhauses sei zugleich Rektor der Schule zu Deventer gewesen.

Ohne weitere Quellenbelege hat das Percy Stafford Allen, der verdienstvolle Herausgeber der Briefe des Erasmus, für Egbert ter Beek angenommen, der als Rektor des Brüderhauses zu Deventer am 13. April 1483 gestorben ist²³.

Da man jedoch bisher den Vorgänger des berühmten Westfalen Alexander Hegius — aus dem Dorfe Heek bei Horstmar gebürtig — im Rektorenamt der Deventer-Schule nicht ermittelt hat, zudem das Jahr des Amtsantrittes des Hegius sonst nicht erkundlich belegt ist, wäre auf diese Weise von P. S. Allen ein gewisser Anhalt für das Jahr 1483 als den Rektorsbeginns des Hegius gefunden worden. P. S. Allen hat deshalb das Rektorat des Alexander Hegius in Deventer mit dem Jahre 1483 beginnen lassen²⁴.

nach Münster i. W., nach Wesel und selbst nach Deventer gereist. Über diese Bemühungen (und deren Scheitern) vgl. ebd., S. 238.

Zum damaligen Schulstreit in Herford vgl. auch die Bemerkungen und Anmerkungen bei *Klemens Löffler* (Hrsg.), *Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke*, Bd. II: Reformationgeschichte Westfalens (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für die Provinz Westfalen, Bd. 9), Münster i. W. 1913, bes. S. 318 ff. und S. 319, Anm. 3.

²³ Percy Stafford Allen beschäftigte sich mit dieser Frage im Zusammenhang seiner Bemühungen um die Erhellung der Jugend des Erasmus von Rotterdam und speziell um die Ermittlung des erasmischen Geburtsjahres, vgl. *P. S. Allen*, *Opus Epistolarum Des. Erasmi Roterodami*. Bd. I, Oxford 1906, S. 578—584.

Hier macht P. S. Allen hinsichtlich des Vorgängers des Alexander Hegius, der nachweislich zur Zeit, als Erasmus die Schule in Deventer besuchte, das Rektorat bekleidet hat, die Bemerkung: „The name of the predecessor is not known. Egbert ter Beek, Rector of the house of the Brethren of the Common Life at Deventer died on 13 Apr. 1483 (Deventer M. S. 12); and from the connexion of the Brethren with the school of St. Lebuin he may have been Rector of this also . . .“, a.a.O., S. 580, Anm. 21.

²⁴ Vgl. bei *P. S. Allen*, a.a.O., Bd. I, S. 580: „As Erasmus was a pupil of Hegius, his departure from Deventer cannot be placed earlier than Hegius' advent as headmaster in 1483. The date of this event has been the subject of much controversy and is usually set much further back; but the year here assigned may be accepted as correct...“

Was P. S. Allen zunächst als Vermutung ausgesprochen hatte, wurde in der Folgezeit schnell als fest gegründete Tatsache verwertet. Aloys Bömer, dem wir eine Fülle schulgeschichtlicher Forschungen und u. a. eine wertvolle Ausgabe der „Epistolae obscurorum virorum“ verdanken, hat in seiner kurzen Biographie des Alexander Hegius den Rektor des Brüderhauses Egbert ter Beek zugleich als Rektor der Schule zu Deventer bezeichnet²⁵.

Da wir aber keinerlei Quellen für diese Aussage besitzen und zudem die vorhandenen Quellen ganz eindeutig machen, daß das Brüderhaus in Deventer nicht der Schulträger der dortigen Schule gewesen ist, wird diese Annahme, der 1483 verstorbene Egbert ter Beek sei zugleich Rektor beider Institutionen gewesen, gegenstandslos.

Für das Rektorat des Alexander Hegius bedeutet das, daß es vor dem Jahre 1483 durchaus begonnen haben kann, wofür wir in den Quellen selbst auch Anhaltspunkte finden. Hegius ist zunächst bis zum Jahre 1474 Leiter der Lateinschule in Wesel gewesen²⁶. Ostern 1474 übernahm er die Leitung der Stiftsschule zu Emmerich²⁷, eine Tätigkeit, die sich jedoch gemäß den Urkunden nur für ein Jahr befristen läßt²⁸.

Damit dürfte die alte Auffassung, daß Alexander Hegius bereits im Zeitraum des Jahres 1475/76 die Schule in Deventer übernommen hat, ihr Recht behalten haben²⁹.

²⁵ Aloys Bömer, Alexander Hegius, Westfälische Lebensbilder, a.a.O., bes. S. 350.

²⁶ Vgl. im einzelnen auch die Untersuchungen von P. C. Molhuysen, Alexander Hegius, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, 21, 1861, S. 339—359 [übersetzt von Dr. L. Tross aus dem Overysselschen Almanak voor Oudheid en Letteren, 1852, S. 37—66]; Dietrich Reichling, Johannes Murellius. Sein Leben und seine Werke, Freiburg i. B. 1880 bes. S. 5; Ders., Artikel „Alexander Hegius“, Lexikon der Pädagogik, hrsg. von Ernst M. Roloff, Bd. 2, Freiburg i. B. 1913, Sp. 682—686; Ludwig Geiger, Artikel „Alexander Hegius“, Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 11, 1880, S. 283—285; Josef Wiese, Der Pädagoge Alexander Hegius und seine Schüler, Phil. Diss. Erlangen, Berlin 1892, bes. S. 10 f.; J. Lindeboom, Het Bijbelsch Humanisme in Nederland, Leiden 1913, bes. S. 71 ff.; Ernst Barnikol, Artikel „Alexander Hegius“, RGG³, Bd. III., 1959, Sp. 120.

²⁷ Vgl. auch Aloys Bömer, a.a.O., S. 348. Als Spezialuntersuchung für Emmerich sei verwiesen auf J. Beckschäfer, Alexander Hegius, Festschrift des Staatlichen Gymnasiums zu Emmerich, hrsg. von H. Disselbeck, Emmerich 1932, S. 67—71.

²⁸ Aloys Bömer, a.a.O., S. 349: „Urkundlich nachzuweisen ist Hegius in Emmerich nur für ein Jahr . . .“

²⁹ Vgl. dazu Heinrich Veil, a.a.O., S. 45; ebenfalls die Abhandlung von Dillenburg, Zur Geschichte des deutschen Humanismus. Alexander Hegius und

Man hat neben der Hypothese, Egbert ter Beek sei bis zu seinem Tode im April 1483 Rektor sowohl des Brüderhauses als auch der Schule zu Deventer gewesen, für die Ansetzung des Rektorates von Alexander Hegius auf das Jahr 1483 mit einem Briefe Rudolf Agricolae, den dieser an seinen Freund und Schüler Alexander Hegius gerichtet hat, zu argumentieren versucht³⁰.

In diesem Brief, der undatiert ist, schreibt Rudolf Agricola von Groningen aus an Alexander Hegius u. a.: „... Quod aperire ludum literarium Daventriae auspicatus es, ut felix id faustumque tibi eveniat, opto. Quanquam non ignorem hanc primam huius negotii frontem parum blande tibi respondere, et locus ipse pestilentia vastatus et proinde horridus et velut abominandus tibi videtur, quodque hinc sequitur necesse est, auditorium tibi infrequens et pene desertum, nedum non celebre et expectatione tua dignum contingere. Quanquam id damnum, facile et brevi quidem, ut spero, tibi resarciet et felicius temporum ubertas et redditum salubrius coelum...“³¹.

Diesen Brief hat H. R. J. M. van der Velden in seiner *Rudolf Agricola-Biographie* ohne nähere Angabe von Gründen auf den Herbst des Jahres 1483 datiert, wozu ihn wohl die Erwähnung der Pest dieses Jahres veranlaßt hat³². Außerdem hat H. E. J. M. van der Velden die Äußerungen des Briefes so gedeutet, als habe Alexander Hegius nach jener Pestepidemie gerade die Leitung der Schule in Deventer erstmals übernommen³³. Dieser Auffassung hat sich auch Percy Stafford Allen angeschlossen³⁴. Doch läßt eine

Rudolf von Langen, *Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen*, 24, 1870, S. 481—502, bes. S. 488 ff. Siehe auch die Angaben bei *Heinrich Detmer, Karl Hosius* und *Klemens Löffler* in ihrer Edition: *Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke*, Bd. 1 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen, Bd. 9), Münster i. W. 1908, bes. S. 11, Anm. 1.

³⁰ So vor allem *P. S. Allen*, a.a.O., Bd. I, S. 580, Anm. 22.

³¹ *Rodolphi Agricolae Phrisii Lucubrations aliquot . . .*, Köln 1539 (bei Johannes Gymnicus), S. 181—183, bes. S. 181.
Ich benutzte das Exemplar in der UB Erlangen.

³² *H. E. J. M. van der Velden*, *Rodolphus Agricola, een Nederlandsch Humanist der vijftiende eeuw*, Leiden 1911, S. 142 f. Daß es freilich auch im Jahr 1484 eine schwere Pestepidemie in Deventer gegeben hat, dazu vgl. *A. Bömer*, a.a.O., bes. S. 351.

³³ Vgl. *H. E. J. M. van der Velden*, a.a.O., S. 142.

³⁴ *P. S. Allen*; a.a.O., Bd. I, S. 580. An dieser Stelle hat *P. S. Allen* seine Argumentation durch einen Hinweis auf einen anderen Brief Rudolf Agricolae an dessen Freund Antonius Liber vom 7. April 1484 zu stützen versucht, in dem Agricola dem Adressaten Grüße von Alexander Hegius ausrichtet. *P. S. Allen* (a.a.O., Bd. I, S. 580 f, Anm. 23) hat dazu bemerkt, Agri-

sachliche Prüfung der brieflichen Äußerungen in gleicher Weise den Schluß zu, daß es sich nicht um die Erstübernahme des Schulbetriebes durch Hegius in Deventer handelt, sondern um die Wiederaufnahme nach einer Pestepidemie. Agricola wünscht Glück zur Wiedereröffnung der Schule in Deventer und zu den Mühen dieses Neubeginns³⁵. Gerade in jenen Jahren ist Deventer ohnehin mehrfach von Pestepidemien heimgesucht worden, und Groningen, von wo Agricola schreibt, war seit der Heimkehr Agricolas aus Italien im Spätherbst 1479 sein Standquartier³⁶.

Demgegenüber spricht erneut für das Jahr 1475 als Rektoratsbeginn des Alexander Hegius in Deventer die Tatsache, daß Richard Paffraet, der berühmte Drucker, sich 1476 in Deventer niedergelassen hat. Das ist immer wieder mit Recht auf den Umstand zurückgeführt worden, daß Alexander Hegius, der unzertrennliche Freund dieses Druckers, damals bereits in Deventer gewirkt hat³⁷.

Zusätzlich läßt sich sagen: Der Beginn der Rektoratstätigkeit des Alexander Hegius in Deventer ist in der Literatur überhaupt nur dadurch vollends zweifelhaft geworden, daß man dieses Datum in Beziehung zur umstrittenen Chronologie des jungen Erasmus setzen wollte³⁸.

Erasmus selbst ist ja ein Schüler zu Deventer unter dem Rektorat des Alexander Hegius gewesen, und in seinen Briefen und Werken hat er seines großen „Praeceptors“ und Rektors verschiedentlich rühmend und in Ehrfurcht gedacht.

Gerade wenn man diese Äußerungen des Erasmus über Alexander Hegius einmal zusammenstellt, so sagen sie aus, daß Erasmus ein Schüler des Alexander Hegius gewesen ist. Das zeigen z. B. be-

cola schriebe an der betr. Stelle „of Hegius being headmaster at Deventer as though it were a new thing.“ Doch greift diese Interpretation fehl, denn Agricola schreibt an der betr. Stelle lediglich: „...Magister Alexander Hegius, qui hic ludo literario praeest, salvere te iubet“, vgl. *Rodolphi Agricolae Phrisii Lucubrationes aliquot ...*, a.a.O., S. 177.

³⁵ Vgl. dazu auch E.-W. Kohls, Noch einmal das Geburtsjahr des Erasmus, *Theologische Zeitschrift*. 22, 1966, S. 347—359, bes. S. 357, Anm. 45.

³⁶ Vgl. nochmals oben Anm. 32. Zur Tätigkeit Rudolf Agricolas in Groningen und zur Länge der Zeit seines dortigen Aufenthaltes siehe H. E. J. M. van der Velden, a.a.O., bes. S. 133 ff.

Zur Rückkehr Agricolas aus Italien im Herbst des Jahres 1479 vgl. die Bemerkungen bei E.-W. Kohls, Noch einmal das Geburtsjahr des Erasmus, *Theologische Zeitschrift*, a. a. O., bes. S. 355 f.

³⁷ Siehe dazu die Hinweise bei *Beckschäfer*, Alexander Hegius, a.a.O., bes. S. 68; ebenfalls bei *D. Reichling*, Johannes Murnellius, a.a.O., bes. S. 8.

reits die beiden frühen Briefe des Erasmus vom Juni 1489 an seinen Freund Cornelius Gerard³⁹. Zudem geben die beiden biographischen Skizzen, die Beatus Rhenanus, der langjährige Mitarbeiter des Erasmus, seinem Meister gewidmet hat, dieser Tatsache Ausdruck, daß Erasmus ein Schüler des Alexander Hegius gewesen ist⁴⁰. Vor allem hat Jakob Faber, der im Jahre 1503 eine Ausgabe der Werke des Alexander Hegius veranstaltete, in der Widmungsvorrede an Erasmus Alexander Hegius als den „communis praeceptor“ bezeichnet⁴¹, was nicht zuletzt die erwähnten verschiedenen rühmenden Äußerungen des Erasmus über die Bedeutung des Alexander Hegius, die sich in der großen Sprichwörtersammlung des Erasmus — den „Adagia“ —⁴², in der Schrift „De contemptu mundi“⁴³ und im Dialog „Ciceronianus“⁴⁴ finden, bestätigen.

Das alles widerlegt die in der Literatur verschiedentlich begehende Meinung, Erasmus habe Hegius erst im letzten Jahre seines Schulbesuches in Deventer kennengelernt — erst im Jahre 1483 —, und er habe ihn nicht direkt zum Lehrer gehabt, sondern

³⁸ Vgl. E.-W. Kohls, Das Geburtsjahr des Erasmus. In: Theologische Zeitschrift 22, 1966, S. 96—121. Daß die Unsicherheit der Chronologie sich in der Literatur auf andere Zeitgenossen und deren Chronologie ausgewirkt hat, dazu vgl. ebd. S. 117, Anm. 117 (im Hinblick auf den mit Erasmus befreundeten englischen Reformtheologen John Colet). Der Artikel von D. Reichling über Alexander Hegius im „Lexikon der Pädagogik“, hrsg. von Ernst M. Roloff, a.a.O., Sp. 683 zeigt, wie D. Reichling historisch und sachlich völlig ungerechtfertigt von der Chronologie des Erasmus her (wie sie in der Erasmus-Literatur gänzlich verzeichnet worden war, vgl. nochmals meine obige Abhandlung) nun auch die Chronologie des Alexander Hegius entstellt und verzeichnet hat.

³⁹ Vgl. P. S. Allen, a.a.O., Bd. I, Nr. 23, S. 103—109, besonders S. 105, 54—106, 63 und ebd., Nr. 28, S. 118—119, bes. 118, 18—23.

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 52—56 (die vorangestellte biographische Skizze zur Origenes-Ausgabe), bes. S. 55, 75 ff. und ebd. S. 57, 11—18 (aus der Vorrede zur abgeschlossenen Gesamtausgabe der Werke des Erasmus vom Jahre 1540).

⁴¹ Ebd., Nr. 174, S. 384—388, bes. S. 385, 1 ff.

⁴² Und zwar hat Erasmus seine Würdigung des Alexander Hegius als seines einstigen Praeceptors im Zusammenhang seiner kleinen Paraphrase zu dem Sprichwort „Quid cani et balneo“ untergebracht, vgl. Jean Leclerc, Desiderii Erasmi Roterodami Opera Omnia (Leiden 1703—1706); Neudruck Hildesheim 1960—1962), Bd. II, Sp. 166—167, bes. Sp. 167 A/B.

⁴³ Vgl. ebd., Bd. V, bes. Sp. 1253 B.

⁴⁴ Vgl. ebd., Bd. I, bes. Sp. 1014 B.

nur an den Festtagen der Schule als den Rektor der Anstalt gesehen⁴⁵.

*

1. Damit haben neuere Quellenfunde eine allgemein wichtige Klärung für die Frage der Schulträgerschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben geleistet. Es muß immer stärker betont werden, daß die Brüder vom gemeinsamen Leben vor allem in Deventer, aber auch ähnlich anderwärts, nicht eigene Schulen unterhalten haben. Wohl aber haben sie indirekt — durch Schülerheime, durch Seelsorge und durch Lehrer, die im Geiste der *Devotio moderna* an kirchlichen oder städtischen Lateinschulen gewirkt haben — einen nicht geringen Einfluß auf das Schulwesen ausgeübt.

2. Speziell für die Latein-Schule in Deventer wird man nicht mehr behaupten können, Egbert ter Beek, der Leiter des Fraterhauses, sei zugleich auch der Rektor der Lateinschule in Deventer gewesen.

3. Besonders für den Rektoratsbeginn des Alexander Hegius schließlich kann nicht mehr der Tod Egberts ter Brink am 13. April 1483 als der *terminus a quo*, betrachtet werden, sondern auf Grund zahlreicher Indizien kommt dafür nur die Zeit um die beiden Jahre 1475/76 in Frage.

⁴⁵ Die „Grundlage“ dafür hat das sog. „*Compendium vitae Erasmi*“ abgegeben, abgedruckt bei *P. S. Allen*, a.a.O., Bd. I, S. 47—52, bes. S. 48, 49—50, „*post aliquoties audivit Hegium, sed non nisi diebus festis quibus legebatur omnibus*“. Nachdem aber *Roland Crahay* in einer eingehenden Untersuchung die Unechtheit des „*Compendium vitae*“ nachgewiesen hat („*Recherches sur le Compendium vitae attribué à Erasme*“, *Humanisme et Renaissance* 6, 1939, S. 7—19 und 135—153), entfallen alle bislang in der Literatur daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Siehe dazu auch *E.-W. Kohls*, Das Geburtsjahr des Erasmus, a.a.O., bes. S. 100 ff.